



Presse-Rohstoff

Datum: 08.10.2019

Landwirtschaftliche Einkommen sind 2018 gestiegen

Gemäss der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten bei Agroscope stieg das landwirtschaftliche Einkommen 2018 gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozent. Es betrug im Mittel 70 600 Franken je Betrieb und entschädigte 1,36 familieneigene Arbeitskräfte. Hauptgründe für den Anstieg waren die gute Obst- und Weinernte, die höheren Erträge aus Geflügelfleisch- und Eierproduktion sowie Rindviehhaltung. Letztere sind zustande gekommen, weil unter anderem der Milchpreis sich erholt und die Milchproduktion leicht zugenommen hat. Diese Entwicklungen wirkten den wetterbedingten Ertragseinbussen im Acker- und Futterbau sowie der weiterhin schwierigen Lage auf dem Schweinemarkt entgegen. Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte blieb nahezu konstant. Das Gesamteinkommen stieg um 2,8 Prozent.

Obst-/Weinbau und Rindviehhaltung mit höheren Erträgen

2018 betrug der mittlere Ertrag (entspricht annähernd dem Umsatz) inklusive Direktzahlungen je Betrieb 345 400 Franken. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Zuwachs von 4,3 Prozent.

Der monetäre Ertrag aus dem Pflanzenbau stieg insgesamt um 3,6 Prozent. Die Entwicklung fiel jedoch je nach Kultur unterschiedlich aus. Nach den frostbedingten massiven Ernteaussfällen von 2017 führten die trockenen und warmen



Das Wetterjahr 2018 bescherte den Wein- und Obstbauern überdurchschnittlich hohe Naturalerträge. Die langanhaltende Trockenheit führte zu einem tiefen Krankheits- und Schädlingsdruck und sorgte zusammen mit der überdurchschnittlich hohen Anzahl an Sonnenstunden für eine hervorragende Trauben- und Obstqualität.

(Foto: © Agroscope, Carole Parodi)

Witterungsbedingungen 2018 zu quantitativ und qualitativ sehr guten Ernten im Obst- und Weinbau. Hingegen gab es im Acker- und vor allem im Futterbau aufgrund der Trockenheit gegenüber dem Vorjahr weniger Erträge.

Der Ertrag aus der Tierhaltung stieg um insgesamt 5,2 Prozent. Während die Lage auf dem Schweinemarkt tiefe Produzentenpreise zur Folge hatte, führte die langanhaltende Trockenheit und die damit einhergehende Futterknappheit zu einem Anstieg der Zahl der Grossviehschlachtungen mit entsprechenden Erlösen. Zudem setzte sich die in der zweiten Jahreshälfte 2017 eingeleitete Erholung des Milchpreises 2018 fort, was die Milchproduktion leicht ankurbelte. In der Geflügelhaltung reagierten die Produzenten auf die wachsende inländische Nachfrage nach Geflügelfleisch und Eiern aus Schweizer Herkunft und erhöhten das Angebot.

Die Direktzahlungen (inkl. kantonale Beiträge) nahmen pro Betrieb im Durchschnitt um 2,4 Prozent zu – bei nahezu gleichgebliebenen Direktzahlungen des Bundes. Dies ist vor allem auf den sich fortsetzenden Strukturwandel und das damit einhergehende Flächenwachstum der Betriebe zurückzuführen.

Trockenheit erhöht Kosten der Tierhaltung

Der Gesamtaufwand nahm bei gestiegenen Produktionsmittelpreisen um 4,4 Prozent auf durchschnittlich 274 700 Franken je Betrieb zu. Diese Entwicklung ist vor allem dem Direktaufwand für die Tierhaltung, aber auch den Abschreibungen und Wertberichtigungen zuzuschreiben. Der starke Anstieg des Direktaufwandes für die Tierhaltung (+7,8 Prozent) ergibt sich unter anderem aus den zusätzlichen Futtermitteln, die einige der rindviehhaltenden Betriebe zukaufen mussten, um die dürrebedingte Futterknappheit zu bewältigen.

Tieferer Einkommensanstieg in der Bergregion

Das landwirtschaftliche Einkommen, das der Differenz von Ertrag und Aufwand entspricht, stieg durchschnittlich um 4,1 Prozent auf 70 600 Franken je Betrieb. Der Einkommenszuwachs war mit 2,6 Prozent deutlich tiefer in der Bergregion als in der Tal- bzw. Hügelregion (5,0 bzw. 4,0 Prozent). Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Dauerkulturen für die Bergregion kaum relevant sind. Aus diesem Grund konnte diese Region kaum vom hervorragenden Obst- und Weinjahr profitieren, was dazu führte, dass die Erträge dort weniger stark stiegen als in der Tal- und Hügelregion.

Höchster Verdienst in der Talregion

Der Arbeitsverdienst entspricht dem landwirtschaftlichen Einkommen nach Abzug der kalkulatorischen Kosten für das Eigenkapital des Betriebs, auch Zinsanspruch genannt. Aufgrund des im Jahresdurchschnitt negativen Zinssatzes für Obligationen der Eidgenossenschaft mit zehnjähriger Laufzeit entfiel der Zinsanspruch in den drei vorherigen Buchhaltungsjahren. 2018 war der durchschnittliche Jahreszinssatz wieder positiv, was sich in einem leichten Anstieg des Zinsanspruchs ausgehend von Null niederschlug.

Diese Entwicklung kombiniert mit einer nahezu unveränderten Zahl der Familienarbeitskräfte (-0,2 Prozent) führte zu einer Zunahme des Arbeitsverdienstes pro Familienarbeitskraft um 4,0 Prozent auf 51 900 Franken (vgl. Abbildung). Mit 65 300 Franken pro Familienarbeitskraft lag der Arbeitsverdienst in der Talregion um 40 bzw. 68 Prozent höher als in der Hügel- bzw. Bergregion (46 500 bzw. 38 900 Franken).

Innerhalb der letzten vier Jahre nahm der Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft um insgesamt 17 Prozent zu. Der Arbeitsverdienst stieg in dieser Zeit mit 20 bzw. 17 Prozent am stärksten in der Tal- und Hügelregion. In der Bergregion fiel die Zunahme mit 11 Prozent moderater aus. Trotz dieses Anstiegs erzielten die Familienarbeitskräfte in der Landwirtschaft 2018 noch deutlich tiefere Verdienste als Arbeitnehmende im Industrie- und Dienstleistungssektor.

Konstantes ausserlandwirtschaftliches Einkommen

Das Gesamteinkommen eines landwirtschaftlichen Haushalts setzt sich aus dem landwirtschaftlichen und dem ausserlandwirtschaftlichen Einkommen zusammen. Es steht den Bauernfamilien für den Privatverbrauch und zur Eigenkapitalbildung zur Verfügung. Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen wird für die Betriebsgemeinschaften nicht erhoben. Somit kann das Gesamteinkommen nur für die Einzelunternehmen ohne Betriebsgemeinschaften berechnet werden.

Im Schweizer Mittel blieb das ausserlandwirtschaftliche Einkommen nahezu unverändert (+0,5 Prozent) und betrug 31 800 Franken pro landwirtschaftlichem Haushalt. Aufgrund des gleichzeitigen Anstiegs des landwirtschaftlichen Einkommens nahm das Gesamteinkommen um 2,8 Prozent auf 99 000 Franken zu. Es ist am höchsten in der Talregion mit 115 500 Franken, im Vergleich zur Hügel- (92 700 Franken) und Bergregion (82 300 Franken). Dabei spielt das ausserlandwirtschaftliche Einkommen in der Hügel- und Bergregion eine wichtigere Rolle als in der Talregion. Sein Anteil am Gesamteinkommen betrug 36 und 34 Prozent im Gegensatz zu 29 Prozent in der Talregion.

Anstieg des Mittelabflusses für Investitionen

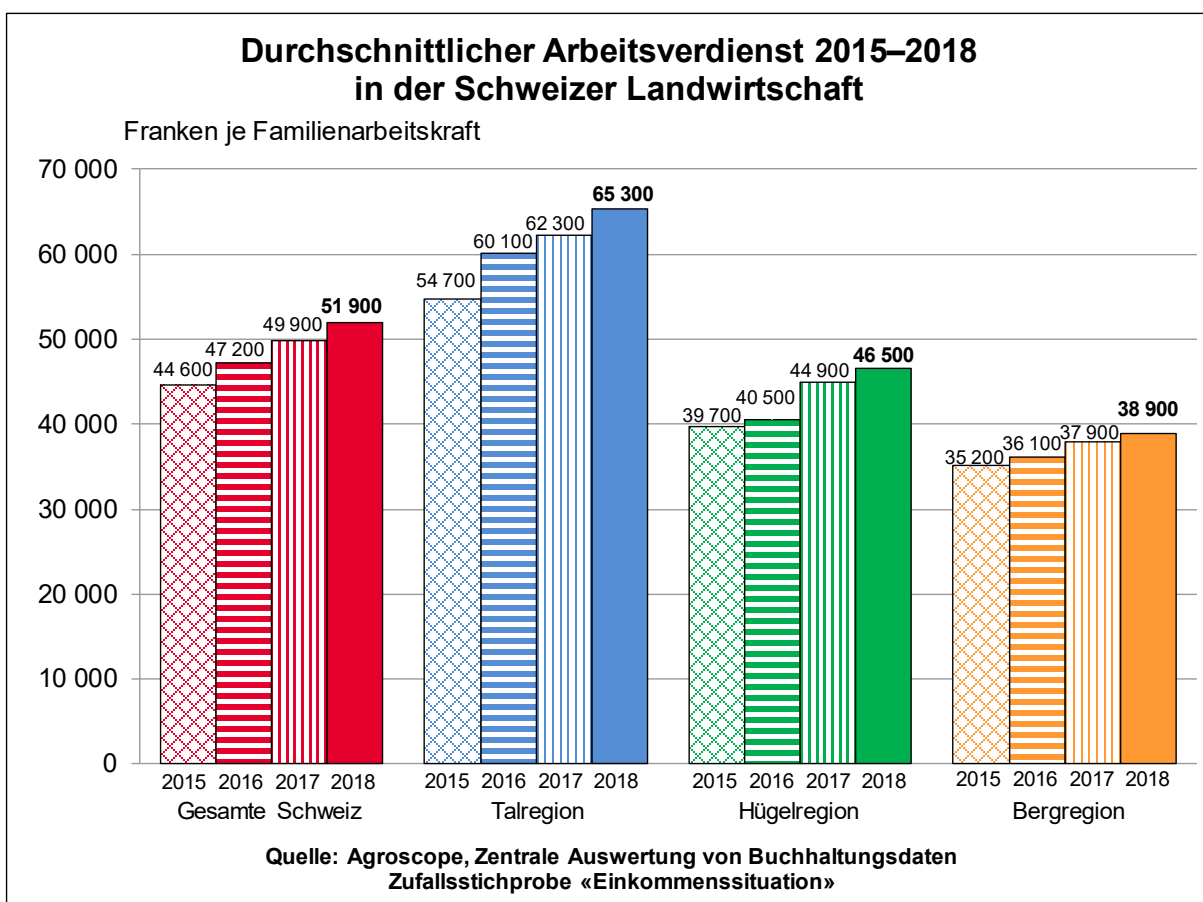
Im Vergleich zur Erfolgsrechnung fokussiert die Mittelflussrechnung auf die Veränderung der liquiden Mittel der in der Finanzbuchhaltung abgebildeten Haushaltseinheit, bestehend aus Unternehmen und Privatbereich. Sie gibt Auskunft darüber, ob am Ende des Jahres, unabhängig von nicht-liquiditätswirksamen Buchungen, mehr oder weniger Geld frei verfügbar ist.

Gegenüber dem Vorjahr nahm der Geldzufluss aus der Unternehmenstätigkeit um 4,0 Prozent auf 91 200 Franken zu und stieg somit im gleichen Ausmass wie das landwirtschaftliche Einkommen. Hinzu kamen der Mittelfluss aus Nebeneinkünften der Bauernfamilien, welcher sich kaum veränderte, aber auch die privaten Haushaltsausgaben, die gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent stiegen. Daraus blieb ein für Investitionen oder Schuldentilgung verfügbarer Saldo von 53 300 Franken pro landwirtschaftlichem Haushalt übrig.

Aufgrund des starken Anstiegs der Investitionen (+6300 Franken) bestand ein Mittelbedarf nach Privatausgaben und getätigten Investitionen von 500 Franken. Dieses führte zusammen mit einem Geldzufluss aus der Finanzierungstätigkeit (Kapitalbeschaffung minus Kapitalrückzahlung) von durchschnittlich 7400 Franken zu einem Mittelüberschuss, d.h. zu einer positiven Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel zwischen Jahresanfang und -ende, von insgesamt 6900 Franken pro Familie.

Während die flüssigen Mittel für 58 Prozent der Betriebe zunahmen, verzeichneten 42 Prozent der Betriebe eine Mittelabnahme. Ähnlich heterogen verhielten sich die Betriebe bei der Kapitalbeschaffung und den Nettoinvestitionen. Die meisten Betriebe (70 Prozent) zahlten netto Schulden ab. Wenige investierten sehr hohe Beträge (z.B. für den Bau eines Stalles), was oft mit einer Kapitalbeschaffung einherging. Eine grosse Disparität war auch hinsichtlich des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit und Nebeneinkünften zu beobachten. Der Saldo dieses Mittelflusses nach Abzug der Privatausgaben steht für Investitionen und Schuldentilgung zur Verfügung. Während dieser Saldo für 13 Prozent der Betriebe negativ war, lag er für 10 Prozent der Betriebe über 130 100 Franken.

Diese Ergebnisse basieren auf den Daten zur Einkommenssituation in der Landwirtschaft, die Agroscope im Rahmen der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten erhebt (Zufallsstichprobe, vgl. Kasten).



Gesetzliche und methodische Grundlagen

In Auftrag des Bundes (Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, SR 919.118) erhebt die Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten bei Agroscope jährlich die Buchhaltungsdaten einer Stichprobe von Landwirtschaftsbetrieben, um die Einkommenssituation in der Landwirtschaft zu analysieren. Für die Berechnung des landwirtschaftlichen Einkommens 2018 basieren die Ergebnisse auf einer Stichprobe bestehend aus 2475 zufällig ausgewählten Betrieben, die ihre Daten Agroscope für diesen Zweck anonym zur Verfügung stellen. Im Rahmen der Auswertung werden die einzelbetrieblichen Daten gewichtet, damit die berechneten Statistiken die Einkommen der Schweizer Landwirtschaft möglichst realitätsgetreu abbilden.

Informationen zur Stichprobe:

<https://www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/themen/wirtschaft-technik/betriebswirtschaft/zabh/einkommenssituation.html>

Gemeinsamkeiten mit der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) des Bundesamts für Statistik (BFS)

Das Bundesamt für Statistik (BFS) und Agroscope veröffentlichen zum gleichen Zeitpunkt zwei komplementäre Statistiken zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft. Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) des Bundesamts für Statistik (BFS) ermittelt die makroökonomische Lage auf Ebene Agrarsektor. Die LGR ist eine Synthesestatistik, die auf mehreren Datenquellen beruht und eine erste Schätzung des Ergebnisses des laufenden Jahres Anfang Herbst ermöglicht. Gleichzeitig werden die Zahlen der Vorjahre aktualisiert. Mit der LGR werden volkswirtschaftliche Grössen wie die Wertschöpfung und die Einkommensbildung des gesamten Landwirtschaftssektors ermittelt. Die Ergebnisse der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten (ZA-BH) von Agroscope präsentieren die mikroökonomischen Verhältnisse für das Vorjahr, auf Basis einer zufälligen Stichprobe von Landwirtschaftsbetrieben und deren Buchhaltungen. Diese Ergebnisse sind definitiv und beschreiben insbesondere die Entwicklung, Zusammensetzung und Verteilung von Einkommenskennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe auf Ebene der Schweiz und der Landwirtschaftsregionen sowie der Betriebstypen. Diese beiden Statistiken des statistischen Mehrjahresprogramms des Bundes werden in der Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit der Landwirtschaft (SR 919.118) erwähnt.

Obwohl es in beiden komplementären Statistiken ähnliche Kenngrössen gibt, wie z.B. die Entschädigung von Arbeit und Kapital, fallen die Ergebnisse der LGR und der ZA-BH aufgrund der abweichenden Zielsetzungen und verschiedenen Methoden unterschiedlich aus.

Detailliertere Erklärungen zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den beiden Statistiken entnehmen Sie bitte der folgenden Veröffentlichung zu den beiden Barometern der Schweizer Landwirtschaft:

<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/1126-1700>

Weitere Informationen

Schmid D., Renner S., Hoop D., Jan P. & Dux D., 2019: Die wirtschaftliche Entwicklung der Schweizerischen Landwirtschaft 2018 - Hauptbericht Nr. 42 der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten (Stichprobe Einkommenssituation). Agroscope Transfer Nr. 293.

Kontakt

Pierrick Jan
Forschungsgruppe Betriebswirtschaft
Agroscope, Tänikon 1, 8356 Ettenhausen

Mediendienst Agroscope
media@agroscope.admin.ch
+41 58 466 88 62

www.agroscope.ch | gutes Essen, gesunde Umwelt